
FAMILIA COMBONIANA

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

803

JANUAR 2022



**WIR WÜNSCHEN ALLEN
EIN GESEGNETES NEUES JAHR 2022**

GENERALLEITUNG

Priesterweihen

P. Houinsou Vigninle A. Saurel (T) Allada (Ben) 04.12.2021

Werk des Erlösers

Januar	01 – 15 A	16 – 31 BR
Februar	01 – 15 C	16 – 28 EGSD

Gebetsmeinungen

Januar – Wir beten für die Comboni-Schwester, die in diesem Jahr den 150. Jahrestag ihrer Gründung feiern, dass sie weiterhin, wo immer sie arbeiten, entsprechend ihrem besonderen Charisma treue Zeuginnen des Evangeliums bleiben. *Lasst uns beten.*

Februar – Wir beten, dass unsere Kirche immer geschwisterlicher und immer mehr zu einem Ort wird, in dem alle bei der Verkündigung des Reiches Gottes mitwirken und sich mitverantwortlich fühlen. *Lasst uns beten.*

Spezialisierungen

Am 27. Oktober 2021 hat der Diakon **Habtamu Masresha** am Social Ministry Institut der Tangaza Universität (Nairobi-Kenia) mit Erfolg seine These verteidigt: „*Influence of peer pressure on alcohol use disorder among street youth in slum areas of Kariobangi sub-county, Embakasi Nairobi county, Kenya*“ und hat damit den Mastertitel in *Pastoral Psychology* erworben. Herzliche Glückwünsche, lieber Habtamu!

Veröffentlichungen

Dieudonné Nzapalainga, Laurence Desjoyaux, „*Er kam, um Frieden zu bringen*“. *Die Mission eines Kardinals im Herzen des Chaos*. Mundo Negro, Madrid 2021. Kardinal Nzapalainga erzählt zum ersten Mal (unter Mitwirkung eines Journalisten) von seinem Werdegang nach seiner Ernennung zum Erzbischof von Bangui im Jahr 2013, inmitten eines Bürgerkriegs, der später in einen Konflikt zwischen Christen und Muslimen ausartete. Das Buch beschreibt den mutigen und außergewöhnlichen Einsatz des Kardinals für die Wiederherstellung des Friedens und für die Aussöhnung zwischen den Gruppen. Der Kardinal ist einer der meistbeachteten Persönlichkeiten in Zentralafrika: Er ist die Stimme des Friedens.

Generalpostulation

Am Montag, den 13. Dezember, hat der Papst in einer Audienz den Präfekten der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse Kardinal Marcello Semeraro ermächtigt, das Dekret über den „heroischen Tugendgrad des Dieners Gottes P. Bernardo Sartori“ zu erlassen.

Das Leben von P. Sartori war stark von der Mission geprägt. Er wurde am 20. Mai 1897 in Falzé di Trevignano in der Provinz Treviso geboren und trat 1921 in das Comboni-Institut ein. 1923 wurde er zum Priester geweiht. Nach elf Jahren erfolgreichem Einsatz in der Missionarischen Bewusstseinsbildung in Süditalien (Seminar Troia) wurde er 1934 nach Uganda versetzt, um im Norden des Landes (West-Nile) in einem überwiegend muslimischen Gebiet seine Missionstätigkeit zu beginnen. Er gründete neue Missionen und baute Schulen. Er setzte sich dafür ein, dass sich 1962 alle Comboni-Missionare und Comboni-Schwestern, die in Afrika arbeiteten, der Gottesmutter weihten.

Er erlebte die turbulenten Ereignisse nach dem Sturz des ugandischen Diktators Amin und begleitete 1979 die fliehenden Christen

nach Zaire, wo er ein Flüchtling unter Flüchtlingen wurde. Nach einem kurzen Aufenthalt in Italien kehrte er 1982 im Alter von 85 Jahren wieder nach Zaire zu seinen Leuten zurück. Unermüdet bis zuletzt in seiner apostolischen Arbeit und in seinem Einsatz für den Nächsten, verschied er am Ostersonntag, den 3. April 1983, in Ombaci, Uganda. Er starb im Presbyterium der Kirche vor dem Tabernakel.

Auf dem Weg zur Synode

Anlässlich der Eröffnung der Synode richteten die Präsidenten der USG und UISG (Konferenz der Generaloberen und Generaloberinnen) ein Schreiben an alle Generaloberinnen und Generaloberen mit der dringenden Bitte, sich aktiv am synodalen Prozess zu beteiligen. Gleichzeitig teilten sie ihnen die Einsetzung einer Kommission mit, zusammengesetzt aus je zwei Vertretern der beiden Konferenzen, deren Aufgabe es sein wird, eine Synthese der eingegangenen Beiträge zu erstellen und sie den Exekutivräten der UISG und der USG vorzulegen.

Die Kommission hat einige Leitlinien für die Vorbereitung der Beiträge ausgearbeitet: In einer synodalen Kirche, die das Evangelium verkündet, „gehen alle gemeinsam vorwärts“. Wie erfolgt dieses „gemeinsame Vorwärtsgehen“ heute in deiner Ortskirche/Kongregation? Zu welchen Schritten drängt uns der Geist, um auf unserem „gemeinsamen Weg“ zu wachsen?

Auch wenn sich die synodalen Beratungen der traditionellen Methode von Fragebögen und Antworten bedienen, glauben wir doch, dass die Methode „des gegenseitigen Austausches“ geeigneter ist und dem synodalen Thema besser entspricht. Gespräche sind, wenn sie gut geführt werden, authentische Synodalität. Die Kommission hat auch angegeben, worum es bei diesen Gesprächen gehen soll.

Da die erste Phase der Synode bis zum 15. August verlängert worden ist, haben auch die Sekretariate der beiden Konferenzen die Frist für die Einreichung von Beiträgen bis zum 27. März 2022 verlängert.

Sie haben zudem deutlich gemacht, dass der Begriff Synodalität alle Mitglieder des Gottesvolkes einbezieht; niemand wird ausgeschlossen; Gott offenbart seine Geheimnisse oft den Geringsten und Einfachsten. Sie betonen auch, dass die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins oder das „neue Bewusstsein“ zu berücksichtigen ist, das in unserer Zeit dank des Geistes, der in den Zeichen der Zeit wirkt, immer stärker zum Durchbruch kommt.

Sie schlagen eine geeignete Methode für den Gruppendialog vor, die die Grundsätze der Synodalität widerspiegeln soll. Zum Beispiel: die Methode des geistlichen Gesprächs, da diese die aktive Teilnahme, das aufmerksame Zuhören, das überlegte Sprechen und die geistliche Unterscheidung fördert.

ASIEN

Weihe der Kathedrale „Unsere Liebe Frau von Arabien“

Am 10. Dezember 2021 wurde die Unserer Lieben Frau von Arabien gewidmete Kathedrale von Kardinal Luis Antonio Tagle, dem Präfekten der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, eingeweiht. Am vorherigen Tag, dem 9. Dezember, hatte die zivile Eröffnungsfeier stattgefunden. An beiden Zeremonien nahm der Generalvikar, Pater Jeremias dos Santos Martins, teil, der zu diesem Anlass aus Rom angereist war. Eine kleine Anzahl von Gläubigen der lokalen katholischen Gemeinde nahm ebenfalls daran teil, unter Einhaltung der von den lokalen Behörden zur Bekämpfung der Pandemie erlassenen Vorschriften.

Die neue Kathedrale liegt im Gemeindegebiet von Awali und ist eine der wichtigsten katholischen Kirchen auf der arabischen Halbinsel, dem Sitz des Apostolischen Vikariats von Nordarabien. Sie bietet Platz für bis zu 2.300 Personen.

Im Februar 2013 verkündete der Apostolische Vikar von Nordarabien, Bischof Camillo Ballin mccc (gestorben am 12. April 2020), über Fides, dass der König von Bahrain dem Apostolischen Vikariat ein 9.000 Quadratmeter großes Grundstück zum Bau der neuen Kirche geschenkt hatte. Bischof Ballin fiel sofort auf, dass das Dokument der königlichen Schenkung das Datum des 11. Februar trug, dem Tag, an dem die katholische Kirche das Fest Unserer Lieben Frau von Lourdes feiert. „Unsere Gebete sind erhört worden. Die Gottesmutter von Arabien ist tatsächlich fähig, Wunder zu veranlassen“, schrieb Bischof Ballin. Am 19. Mai 2014 überreichte König Hamad bin Isa anlässlich seines Besuches im Vatikan persönlich dem Pontifex ein Modell der im Bau befindlichen Kathedrale.

In Bahrain leben etwa 80.000 Katholiken, meist Arbeiter aus Asien, vor allem Filipinos und Inder. Das Territorium des Königreichs besteht aus einem Archipel von 33 Inseln an der Westküste des Persischen Golfs.

SPANIEN

Afrikamuseum „Mundo Negro“: „Krippen aus aller Welt 2021“

Die Ausstellung „Krippen aus aller Welt“, eine Initiative des Afrikamuseums Mundo Negro in Madrid und der Comboni-Missionare, findet nun schon das 15. Mal statt. Vom 26. November bis zum 9. Januar können die Besucher mehr als 200 Krippen aus den fünf Kontinenten kostenfrei besichtigen. Die letzte Ausstellung wurde von mehr als 4000 Personen besucht. Wir hoffen, dass die Besucherzahl dieses Jahr noch höher sein wird.

Missionare brachten die ersten Krippen ins Museum, doch nach und nach wuchs die Sammlung durch eigene Ankäufe und private Spender. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht eine große Krippe aus der Demokratischen Republik Kongo, die der Comboni-Missionsbruder Duilio Plazzotta mit einer Gruppe junger Kongolesen gebaut hatte.

Wie der Direktor des Museums, P. Miguel Ángel Llamazares, betont, begegnen sich in den Weihnachtskrippen das Geheimnis der Menschwerdung und die verschiedenen Kulturen, die es mit eigenen Materialien, Farben und Formen aufnehmen und ausdrücken. Das erklärt die außergewöhnliche Vielfalt der Krippen.

Die traditionelle Darstellung des Geheimnisses der Menschwerdung, die wir Krippe nennen, geht auf Weihnachten 1223 zurück, als der heilige Franz von Assisi in der Grotte von Greccio (Italien) eine belebte Krippe aufbaute. Franziskus wollte mit der Krippe von Bethlehem den Menschen helfen, die Demut und Einfachheit des zum Heil der Welt menschengewordenen Gottes zu verstehen.

SÜDSUDAN

Tätigkeit und Ausbildung der Katechisten der Comboni-Pfarreien

Im Oktober 2021 fand in Juba der jährliche Workshop zum Thema „Arbeit und Ausbildung der Katechisten von unseren Comboni-Pfarreien“ statt, den das Provinzsekretariat der Mission organisiert hatte. Der Workshop wurde gut aufgenommen und für unsere pastorale Arbeit als notwendig erachtet. Von den 27 Teilnehmern waren 12 Comboni-Missionare und 15 Laien aus Juba.

P. Gregor Schmidt und der Katechist Augustine Omugi aus der Pfarrei St. Vincent de Paul in Gumbo moderierten die Versammlung.

Im ersten Teil des Workshops stellte jede Pfarrei ihre Arbeit mit den Katechisten vor.

Im zweiten Teil erläuterte Augustine drei Kapitel des neuen Direktoriums für die Katechese, das der Päpstliche Rat zur Förderung der Neuevangelisierung herausgegeben hatte. Anschließend hielt P. Gregor einen Vortrag über Inkulturation, die auch im 11. Kapitel des neuen Direktoriums berücksichtigt wird.

Im dritten Teil formulierten die Teilnehmer in Kleingruppen einige Vorschläge und Empfehlungen an die Bischöfe und die Provinzoberen der Comboni-Missionare, wobei sie die Herausforderungen berücksichtigten und darüber diskutierten, wie die Ausbildung der Katechisten verbessert werden kann.

IN PACE CHRISTI

P. Luigi Moser (07.07.1942 – 22.11.2021)

Luigi wurde am 7. Juli 1942 in Palù di Giovo (Provinz Trient) geboren. Er machte das Noviziat in Gozzano und legte am 9. September 1966 seine ersten Gelübde ab. Das Theologiestudium absolvierte er in Venegono, wo er am 9. September 1969 die ewigen Gelübde ablegte. Am 21. März 1970 wurde er zum Priester geweiht und dann gleich nach Paris geschickt, um Französisch zu lernen. 1971 wurde er in den Kongo versetzt, wo er über dreißig Jahre lang als Missionar tätig war.

Die Bischöfe der Diözesen Dungu-Doruma, Wamba und Bondo hatten mehrfach den Wunsch geäußert, Comboni-Missionare als Mitarbeiter zu haben. Als erster Comboni-Missionar wurde im Juli 1971 P. Alessandro Benetti nach Bamokandi versetzt. Die Pfarrei wurde offiziell am Fest Mariä Himmelfahrt gegründet. Im November kam P. Luigi Moser, im Februar 1972 P. Giovanni Trivella und im Juli Br. Giovanni Cattaneo hinzu. Die Gemeinschaft lebte in zwei Lehmhütten. Die Kapelle war ein großer gemauerter Schuppen. Wenn es besonders stark regnete, drang das Wasser von allen Seiten ein.

Im Jahr 1973 wählten die Missionare einen zentraleren, höher gelegenen und gesünderen Standort und begannen mit dem Bau des Pfarrhauses, des Gemeindebüros und des Katechumenats. Sie beschlossen, noch keine Kirche zu bauen, denn P. Trivella meinte, „die Christen selbst sollten zeigen, dass sie eine Kirche wirklich wollen und zur Zusammenarbeit bereit sind“. In der Nacht zum Karsamstag hatte P. Luigi Moser nach entsprechender Vorbereitung zum ersten Mal den liturgischen Tanz bei der Segnung der Osterkerze eingeführt.

1974 schickten ihn die Oberen nach Paris, um sich an der Sorbonne im Fachbereich Ethnomusikologie zu spezialisieren.

Nach seiner Rückkehr im November 1976 wurde er als Pfarrvikar nach Nangazizi versetzt, wo er im Katechistenzentrum für die musikalische und liturgische Erziehung seine Talente zu Verfügung stellte. Ende 1983 übernahm er die große St. Mbagga Mission am Stadtrand von Kinshasa. An Ostern 1984 wurde er zum Pfarrer ernannt.

Im Jahr 1993 wurde er nach Italien versetzt, um im Medienbereich zu arbeiten. Er war verantwortlich für die audiovisuellen Medien, für FATMO (*finestra aperta sul terzo mondo*), arbeitete im Team von Nigizia in Verona mit und in der Missionarischen Bewusstseinsbildung durch die 256 katholischen Radio- und Fernsehstationen Italiens.

Nach seiner Rückkehr in den Kongo war er zehn Jahre lang für die Medienkommission und die Radiostation der Diözese Kinshasa verantwortlich, koordinierte das künftige Fernsehen, gründete und leitete die Musikschule. Gleichzeitig war er auch apostolisch sehr aktiv. 2010 machte ihm eine lokale Mafia aus Geldgründen das Leben schwer, so dass er den Kongo verlassen musste. Nach einem Jahr Missionarischer Bewusstseinsbildung in seiner Heimat Trentino reiste er 2012 erneut nach Afrika und zwar in den Tschad, wo ihm die Seelsorge in einem Vorort der Hauptstadt N'Djamena anvertraut wurde. Jeden Samstag hielt er einen Gottesdienst im Stadtgefängnis (dreitausend Gefangene, davon 10 % Katholiken). Er produzierte pädagogische Videos für Kleinbauern, den Gesundheitsdienst und die Missionarische Bewusstseinsbildung der Kirche im Tschad.

Im Verlauf seiner fünfzigjährigen Missionsarbeit hat P. Luigi drei Radiosender und eine Fernsehstation aufgebaut bzw. komplett erneuert: Radio Boboto (Frieden) in Isiro und Radio und Fernsehen Eli-kyä (Hoffnung) in Kinshasa. In der Diözese N'Djamena hat er mit Unterstützung der Provinz Trient 2012 Radio Arc en ciel (Regenbogen) und das Medienzentrum komplett erneuert.

P. Luigi starb nach einer Operation im Krankenhaus von N'Djamena am 22. November 2021.

P. Severino Crescentini (23.10.1937 – 20.12.2021)

Severino wurde am 23. Oktober 1937 in Colbordolo, Diözese Urbino, geboren. Nach seinem Noviziat in Gozzano (1955-1957) legte er am 9. September 1957 die erste und am 9. September 1963 die ewige Profess ab. Am 28. Juni 1964 wurde er zum Priester geweiht und sofort als Missionar in den Sudan gesandt, wo er mehrere Jahre lang als Schuldirektor in Omdurman tätig war. Er wirkte im Sudan (1964-1970; 1974-1994) und in Italien (1970-1974; 1994-2021). Er gehörte zur Hausgemeinschaft Cordenons.

P. Severino hatte in den letzten Wochen einen plötzlichen körperlichen und kognitiven Zusammenbruch erlitten, so dass er zunächst ins Krankenhaus von Pordenone und dann von San Vito al Tagliamento eingeliefert wurde.

Nach einigen Tagen Aufenthalt in San Vito wurde im Einvernehmen mit dem medizinischen Personal beschlossen, P. Severino nach Castel d'Azzano zu verlegen, in der Hoffnung, dass dies seinen verwirrten Zustand lindern und ihm etwas Ruhe bringen würde.

Leider verschlechterte sich sein Gesundheitszustand derart, dass er ins Krankenhaus von Borgo Roma (Verona) gebracht werden musste, wo er am Morgen des 20. Dezember starb.

Der Sterbegottesdienst, dem der Hausobere P. Renzo Piazza vorstand, fand am Morgen des 22. Dezember in Castel d'Azzano statt. Am

Nachmittag wurde der Mitbruder in der Familiengruft von Morciola beigesetzt.

Von seinen 84 Lebensjahren verbrachte P. Severino 26 außerhalb Italiens und 31 in verschiedenen Hausgemeinschaften der italienischen Provinz. In einer Zeit, in der Papst Franziskus die Peripherien preist, können wir sagen, dass P. Severino ein Mann der Peripherie gewesen ist. Er wurde am Stadtrand von Pesaro geboren und tat seinen Missionsdienst in entlegenen Orten (El Nahud, El Obeid, Omdurman, Port Sudan, Atbara, Wad Medani, Troia, Lucca, Cordenons), fernab vom Rampenlicht, leistete Seelsorgeaushilfen und übernahm vielerlei kleine Aufgaben. In der Peripherie hat er sein Leben beendet, in den Krankenhäusern von Pordenone, S. Vito al Tagliamento und Borgo Roma.

In seinen letzten Lebenstagen habe ich Gemeinsamkeiten mit der Passion Jesu entdeckt, die mit dem Gebet in Gethsemane begann.

Am 22. November begab sich P. Severino nach Pesaro, um an den Exerzitien teilzunehmen. Er konnte nur schwer den Vorträgen folgen, aber die Mitbrüder animierten ihn und halfen ihm, bis zum Ende auszuharren.

Nach seiner Rückkehr nach Cordenons musste er wegen plötzlich auftretenden Schwächen und Anzeichen von physischem Verfall in die Notaufnahme von Pordenone gebracht werden. Leider war dort wegen des Gesundheitsnotstands „kein Platz für ihn“.

Er wurde dann für einige Tage ins Krankenhaus von S. Vito al Tagliamento gebracht. Die Mitbrüder, die ihn besuchen durften, fanden ihn in einem desolaten Zustand, verwirrt, allein und angebunden. Um ihm ein freundlicheres und brüderlicheres Milieu zu bieten, wurde er nach Castel d'Azzano gebracht. Hier kam er am Freitagmorgen an, aber in einem so ernsten Zustand, dass er ins Krankenhaus von Borgo Roma gebracht werden musste, wo er zwei Tage später seine Seele Gott übergeben hat.

Jedes Leben endet. Aber es geht nicht in einem Krankenzimmer oder auf dem Flur einer Notaufnahme zu Ende, sondern in den Händen des gütigen Vaters, von dem wir gekommen sind und zu dem wir zurückkehren.

(P. Renzo Piazza)

WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN

DEN BRUDER

Zegay, von Mons. Mengheteab Tesfamariam (ER); Lorenzo, von Mons. Guerrino Perin (I).

DIE SCHWESTER

Rosaria, von P. Michele Sardella (I), Tigist Ensermu Wakuma, von P. Fufa Ensermu Wakuma (CO); Virginia, von Br. José Godínez Pérez (M).

DIE COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN

Sr. M. Pasqualina Pili; Sr. Miriam Armanasco, Sr. Maria Tullia Passini, Sr. Angela Didoné.

Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster

MISSIONARI COMBONIANI – VIA LUIGI LILIO 80 – ROMA
